

# Kinder setzen sich mit Kunst auseinander

**HOCHDORF** Eine Woche lang beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler des Hochdorfer Schulhauses Junkerwald mit Kunst.

117 Schuhschachteln in der Mitte des Kindergartenzimmers, darum herum ebenso viele Kinder, der Künstler Urs Heinrich und rund ein Dutzend Lehrerinnen und Lehrer: «Alles, was Spass macht und aus euch herauskommt, ist Kunst, das Leben ist Kunst.» So begann der Sempacher Kunstvermittler die Projektwoche «Junkerbunte Kunst», die im Mai im Schulhaus Junkerwald stattfand. Der erste künstlerische Akt bestand, darin, die Schachteln aufzutürmen und gewissermassen ein kollektives Werk zu erschaffen.

Was, wenn die Kindergärtnerinnen und Erst- bis Viertklässler nun einfach dasitzen und nicht wissen, was sie tun sollen? Selbstverständlich hätten sich die Lehrpersonen im Vorfeld mit dieser Frage beschäftigt, sagt Schulleiterin Patricia Baumgartner. Nötig war dies nicht: Die jungen Talente legten einfach los. Schon bald wurde geklebt, gelehmt, gehämmert, gemalt und geschnitten. Die Inspiration holten sich die Schülerinnen und Schüler bei einem Rundgang im Materialraum. Dort stapelte sich allerlei Recyclingmaterial, das die Kinder selbst gesammelt hatten – Karton, PET-Flaschen, Sagex, Holz, Glaskugeln und vieles mehr. «Es ist eindrücklich, wie sich die Kinder mit Offenheit, Fantasie und Energie auf diese Art des freien Arbeitens eingelassen haben», sagt die Schulleiterin.

## «Kunst macht Spass»

«Ich habe Fische auf Holz gemalt und anschliessend mit Heissleim dreieckige Steine aufgeklebt, die wie Schuppen aussehen», erzählt Tim aus der zweiten Klasse. Dann habe er noch zwei Löcher gebohrt und eine Schnur angebracht. «So kann man mein Bild aufhängen»,



Etwas aus sich selbst heraus schaffen – so entsteht ein Kunstwerk. Foto: rb

fügt er stolz an. Für ihn ist klar: «Kunst macht Spass. Selbst eine Idee entwickeln und sie dann umsetzen, das finde ich toll.»

Der Drittklässler Nik nickt. «Wir können frei entscheiden, was wir machen wollen, dürfen alles selbst herstellen.» Er hat aus Karton einen Bauernhof gebaut und angemalt. Ebenfalls ein Gebäude aus Karton haben die Viertklässlerinnen Vittoria, Lorena und Lisa erstellt. Ein Blick von oben in die Wohnung zeigt die Liebe zum Detail, welche die drei Mädchen entwickelt haben: Bett, Tische, Stühle, Bilder – eine ganze Wohnungseinrichtung aus Karton. «Es macht mega Spass und es ist mal was anderes als die normale Schule», sagt Lorena.

## Auch Verunsicherung gehört dazu

Einige Kinder haben viele verschiedene Objekte und Bilder gemacht und mit schier endloser Energie ihre Kreativität ausgelebt. Andere vertieften sich in ein Projekt, etwa Phil aus der dritten Klasse, der die ganze Woche an einer «Chügelibahn» baute. Herausgekommen ist ein futuristisches Objekt, das weit mehr ist als ein Spielgerät. Natürlich gab es auch Kinder, die Phasen durchlebten, in denen sie nicht so recht wussten, was sie tun könnten. Schliesslich sind sich sowohl Kinder als auch Erwachsene nicht gewohnt, völlig selbstbestimmt ihre Zeit zu verbringen. Die Vorbestimmtheit der Schule und des Arbeitsalltags für einmal zu verlassen, stellt eine grosse Herausforderung dar.

Das weiss auch Urs Heinrich. «Ich gebe bewusst wenig Vorgaben und schreibe nicht vor, was sie zu tun haben. Kunst dient dabei als eine Art Codewort, ein Sammelbegriff dafür, dass es darum geht, etwas aus sich selbst zu erschaffen.» Dass dies zu Verunsicherung und sogar Blockaden führen könne, auch bei den Lehrpersonen, sei klar. «In einer früheren Projektwoche habe ich eine Schülerin erlebt, die viereinhalb Tag lang auf einem Tisch sass und nichts gemacht hat. Plötzlich stand sie auf und legte eine unglaubliche Kreativität an den Tag. Solche Geschichten erlebe ich immer wieder. Mir geht es letztlich nicht um Kunst, sondern darum, die Herzen der Kinder zu öffnen, damit sie sich mit etwas auseinander-

setzen können, das mit ihnen selbst zu tun hat.»

## Die Ausstellung als Höhepunkt

Was den Künstler auch an dieser Projektwoche fasziniert, ist die Kraft, die bei Menschen freigesetzt wird, wenn ihre eigenen Energien geweckt werden. Sichtbar wurde dies an der Vernissage am Schluss der Woche, bei der Eltern, Verwandte und Bekannte eingeladen waren. Eine unglaubliche Vielfalt an Werken war in den verschiedenen Zimmern des Schulhauses zu besichtigen.

Neue Dynamik mit altersdurchmischten Gruppen Kunst und Kinder? Hätten die Schülerinnen und Schüler nicht mehr Spass an einer Theater- oder Zirkuswoche gehabt? Die Schulleiterin Patricia Baumgartner schmunzelt. «Das ist ja das Erstaunliche: Die Idee stammt von den Kindern. An der Schülervollversammlung vor rund einem Jahr entschieden die Kinder, sich vertieft mit Kunst zu beschäftigen.» Insofern hätten sich alle, Kinder und Erwachsene, auf ein Abenteuer eingelassen. Die Kinder, aber vor allem auch die Lehrpersonen, seien gefordert gewesen. Die offene, teilweise fast chaotische Arbeitsweise habe viel abverlangt, findet Karin Lustenberger, Lehrerin der zweiten Klasse.

Am überwiegt das Positive. «Es war enorm bunt und vielseitig. Die Neugierde und Schaffenskraft der Kinder waren beeindruckend.» Spannend sei auch gewesen, dass die Schülerinnen und Schüler in der ganzen Woche in altersdurchmischten Gruppen unterwegs waren. «Ich erlebte das als eine Art soziales Experiment und war positiv überrascht, wie dadurch eine ganz andere Dynamik entstand in den Gruppen. «Ich hätte nie gedacht, dass mein Kind zu so etwas fähig ist, es freut mich sehr, dass die jungen Menschen so etwas erleben durften», sagt etwa eine Mutter. Nik, der stolz seinen Bauernhof präsentiert, bringt es auf den Punkt: «Eine sehr coole Woche.»

Robert Bossart